

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Harmond'sche Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionshempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inzerate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 20 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionshempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vdo. Laxenburg 20. Juni d. J. die Feldkapläne Dionys Esztereny und Bartholomäus Beit Molnár zu Ehrenkanonikern des Kollegiatkapitels zu Sta. Barbara in Mantua allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vdo. 3. Juni d. J. den Handelsmann Franz Feuerherd in Bernabuco zum unbefolleten österreichischen Konsul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Das Reskript an den ungar. Landtag lautet folgendermaßen:

„Franz Josef I., von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, apostol. König von Ungarn, Böhmen, Galizien und Lodomerien, dann König der Lombardie, Venedigs und Illyriens, Erzherzog von Oesterreich u. Wir entbieten Unsern Gruss und Gnade den in Folge Unserer Einberufung vom 2. April landtätlich versammelten Reichsbaronen, geistlichen und weltlichen Würdenträgern und Repräsentanten Unseres getreuen Königreiches Ungarn und der angeschlossenen Theile.

Beliebte Getrene! Obgleich Wir jene landtätlichen Beratungen, welche in Betreff Unserer Allerhöchsten Herrscherrechte im Repräsentantenhause gepflogen wurden, sowie auch die gegen das Uns gesetzlich zustehende erbfolgerecht gerichteten Ausfälle, mit ernstem Besremden vernahmen; so glaubten Wir dieselben doch mehr als Ausflüsse der momentanen Erregtheit einzelner leidenschaftlicher Redner, denn als getreue Ausdrücke der Gefühle Unseres einberufenen Reichstages betrachten zu können.

Nachdem jedoch jenen irrigen Anschauungen — sowohl in der Form als in der Fassung der an Uns gerichteten allerunterthänigsten Adresse — bestimmter Aenderung gegeben wurde, so erachten Wir es zur Wahrung Unserer königl. Person und Unseren königl. Erbreehten schuldigen unterthänigen Ehrerbietung, welche der Thron und dessen Würde mit Recht erheischt, — welche aber in der Adresse der Landesstände und Repräsentanten, von der gesetzl. Gepflogenheit abweichend, beseitigt worden ist, — für Unsere höchste Pflicht, die Adresse, welche mit Beilegung der königl. Rechte nicht an den erblichen König Ungarns gerichtet ist, — zurückzuweisen; hegen jedoch das lebhafteste Verlangen, Uns über die in der Adresse der Magnaten und Repräsentanten enthaltenen hochwichtigen Fragen offen auszusprechen, daher Wir die oberen Stände und Repräsentanten ersichtlich auffordern: Uns die Adresse, mit Beachtung des vom 1790er Krönungs-Reichstage befolgten Vorganges, in solcher Gestalt zu unterbreiten, daß deren Annahme mit der von Uns gegen jegliche Angriffe zu währenden Würde der Krone und mit unseren erblichen Herrscherrechten im Einklange stehe. Die Wir Euch übrigens mit Unserer kaiserl. königl. Huld und Gnade fortwährend gewogen bleiben.

Ergeben in Unserer Reichs-Hauptstadt Wien in Oesterreich am 30. Tage des Monats Juni im Jahre 1861.

Franz Joseph m. p.

Baron Nikol. Bay.

Edward J sedenyi.

Das vorstehende Reskript war von folgendem Handschreiben begleitet:

Lieber Graf Apponyi!

Indem Ich Ihnen ein auf die Adresse des un-

garischen Landtages bezügl. Reskript vom heutigen Tage übermittle, trage Ich Ihnen auf, selbes dem Präsidenten des Unterhauses, Koloman v. Obyzzy bezüglich unverzüglich Veröffentlichung im Abgeordnetenhaus unter seiner persönlichen Verantwortung einzubändigen, und selbes auch in der Magnatentafel unverzüglich veröffentlichen zu lassen.

Wien am 30. Juni 1861.

Franz Joseph m. p.

Au Meinen Index curiae Grafen Georg Apponyi.

Oesterreich.

Wien, 3. Juli. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses theilte der Präsident folgende Antwort, die Se. Majestät der Deputation des Herrenhauses ertheilt hatte, mit:

„Da Ich fest entschlossen bin, bei Regelung der Verhältnisse mit Ungarn unabänderlich an den Grundsätzen festzuhalten, die Ich in Meiner Thronrede bei Eröffnung des Reichsrathes ausgesprochen habe, so gereicht Mir der patriotische Ausspruch des Herrenhauses zur wahren Befriedigung und gibt Mir die Ueberzeugung, daß Ich auch während der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit auf dasselbe rechnen kann.“

Ich ergreife mit Freuden diese Gelegenheit, um dem Herrenhause Meine Anerkennung und Meinen Dank für die würdige Haltung und die patriotische, echt österreichische Gesinnung auszusprechen, die daselbst seit Beginn der Session betätigt hat.“

Wien, 28. Juni. Bekanntlich hat die Pester Stadtrepräsentanz die ungehörlichen und beleidigenden Ausdrücke, welche sie in der an den ungarischen Landtag gerichteten Adresse gegen die österreichische Regierung und deren Organe schlenkerte, nunmehr, da sie von einem Hochverrathspröbß bedroht ist, der Redaktion des „Pester Lloyd“ aufbürden wollen, indem sie erklärte: die Adresse sei von dieser im Wortlaut verändert und gefälscht wiedergegeben worden. Nunmehr aber ist der verantwortliche Redakteur des „P. Lloyd“ in Wien eingetroffen, um sich bei dem Ministerium gegen diese falschen Beschuldigungen zu verwahren, und seinerseits durch Beweismittel darzuthun, daß die im „Lloyd“ mitgetheilte Adresse die wortgetreue Uebersetzung des dem ungarischen Landtage überreichten Originals gewesen ist.

Wien, 3. Juli. Die heutige „Wr. Ztg.“ bringt die Ernennung des Pester Universitäts-Professors Th. Wertheim zum ordentlichen Professor der Chemie an der Universität zu Graz. Bis her wurde diese Lehrkanzel supplirt, und zwar durch den Prof. Dr. Gottlieb an der technischen Lehranstalt. Dr. Gottlieb ist einer der anerkanntesten Chemiker, gleich ausgezeichnet als Schriftsteller wie als Lehrer; Th. Wertheim zählt gleichfalls zu den tüchtigsten Gelehrten dieses Faches. Nun ist es aber für ein Land, das eine so große Montanindustrie besitzt, wie Steiermark, nicht gleichgültig, ob an einer der beiden großen Lehranstalten, welche es in der Universität und dem technischen Institut besitzt, ein Hauptfach, die Chemie, bloß supplirt oder selbstständig behandelt wird. Für eine Universität ist das Suppliren solcher Lehrkanzeln überhaupt ganz unzulässig, und je begründeter insbesondere der Wunsch Steiermarks ist, die Grazer Universität zu einer vollständigen zu erheben, desto erfreulicher war es, daß für dieselbe ein Chemiker, wie Wertheim, der in Pest ein Opfer der Magyarisirung der Hochschule geworden ist, erworben wurde.

Wien. Eine amtliche Depesche aus Madrid meldet, daß eine 500 Mann starke republikanische Bande, die sich in den Umgebungen von Loja gebil-

det hatte, in die Stadt eingedrungen ist. Nachdem die Bewegung gescheitert war, erklärten die Eindringlinge sich zur Unterwerfung bereit, falls ihnen ihr Leben gesichert würde; die Regierung soll es jedoch für nothwendig befunden haben, mit einer gewissen Strenge (certaine rigueur) vorzugehen.

Somit ist die Ruhe nirgends gestört worden.

(Wr. Ztg.)

Der Bischof von Brigen hat ein Pastoral schreiben an den Seelsorger-Klerus gerichtet, in welchem er denselben auffordert, übertriebenen ungünstigen Auffassungen des a. b. erlassenen Landtagsabschiedes in Betreff der Religionsfrage belehrend und beruhigend entgegen zu treten, und auf solche Weise das Volk vor jeder Nieder geschlagenheit zu bewahren, die sich so leicht in Groll und ungeschicklichen Ungehorsam verwandelt. Der erlassene Landtagsabschied enthalte doch im Wesentlichen eine Vertröstung auf die Zukunft.

Das Volk sei zum anhaltenden Gebete, und nebenbei auch wohl zum Vertrauen auf den tirolischen Landtag zu ermuntern. Was Se. Excellenz der Herr Staatsminister von den Agitationen und den Ausschreitungen derselben in dem eingangs erwähnten Erlasse bemerkt, zeige, daß Se. Excellenz darin offenbar falsch (?) unterrichtet ist. Es sei bis jetzt nichts geschehen, was nicht den Stempel vollkommener Gesetzmäßigkeit (?) an sich hätte. Da gab's keine Geheimbünderei (?), sondern jeder Schritt geschah mit männlicher Offenheit (?), und fast ausnahmslos durch die Gemeindevorstellungen (?). So aber soll und muß es auch in Zukunft bleiben.

Die hochw. Seelsorgegeistlichkeit dürfe sich auch in Zukunft der Theilnahme an dieser großen Lebensfrage Tirols nicht entziehen. — Sollte Jemand durch strafrechtliches Einschreiten der Behörden in Verlegenheit kommen, so versteht es sich von selbst, daß von Seite des Klerus Alles aufzuboten werde, um den Unwillen, der sich etwa gegen die Regierungsorgane Luft machen könnte, zu beschwichtigen.

Ueber alle wichtigeren Vorkommnisse, namentlich insofern sie sich auf die interimsistische Geltung des Patentes vom 8. April d. J. beziehen sollten, ist augenblicklich durch das betreffende Dekanatsamt, oder wenn Gefahr am Verzuge ist, unmittelbar an das bischöfliche Ordinariat zu berichten.

Agram, 2. Juli. In der heutigen Landtags-sitzung wurde nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls vom Deputirten Balogh die Motion gemacht, jede weitere Verhandlung über die Unionsfrage mit Ungarn abzubrechen, nachdem die Adresse des ungarischen Landtages zufolge telegraphischer Mittheilungen Allerhöchsten Ortes aus dem Grunde zurückgewiesen wurde, weil in derselben Se. Majestät als rechtmäßiger König von Ungarn nicht anerkannt worden, eine weitere Debatte über die Union daher bei dem Umstande, als das dreieinige Königreich jene Nichtanerkennung durchaus nicht theilt, zwecklos erscheine. Hier auf erwiderte Orenzdeputirter Novak Verlic, die Debatte könnten dennoch für den Fall fortgesetzt werden, als eine Ausgleichung seitens des ungarischen Landtages bezüglich der Adresse noch statfinden könnte, welche Ansicht auch vom Landtage angenommen und die Unionsdiskussion sodann fortgesetzt wurde, an welcher sich 8 Redner theilnahmen, darunter der Agramer Stadteputirte Zuvic, welcher im Eingange seiner Rede wiederholt die Zwecklosigkeit der weiteren Verhandlung über die Union hervorhebt, betonend, daß eine Einigung beider Länder bei dem in der Allerhöchst zurückgewiesenen Adresse angenommenen Standpunkte Ungarns gar nicht denkbar sei, er daher lediglich für den Fall einer eventuellen Ausgleichung seine Ansichten in der Frage zu entwickeln gedauere.

Temessvar. Religiöser Wahn, schreibt die „Temessvarer Ztg.“, scheint auch bei uns Boden gewin-

nen zu wollen. Schon auffallend ist das Gebaren einer mit nicht geringer Thätigkeit hier wirkenden Partei, die sich religiöse Sekte gerne nennen läßt, und die bereits, wie man uns versichert, an 160 Mitglieder zählt und regelmäßige Andachtsübungen in der jedesmal hierzu nach Verabredung bezeichneten Wohnung eines ihrer Glieder (resp. Brüder) hält. Ein Mal wurde eine solche Versammlung am 16. Juni in der Vorstadt Fabrik abgehalten. „Der ganze Charakter dieser sein sollenden Sekte“, bemerkt das genannte Blatt, „ist fatalistisch, und dürfte unter seinem angenommenen Namen „Neuer Katholizismus“ bei weiterer Verbreitung viel Unheil stiften. Zur Verhütung dessen vorläufig den Betreffenden dieser Fingerzeig, bei dem wir es nöthigenfalls nicht beruhen lassen werden.“

Deutschland.

Das „Leipziger Tageblatt“ bringt eine kurze Notiz, welche nicht geringes Interesse erregen wird. Wie Chambers' Journal erzählt, ist aus Nordafrika ein Gerücht nach England gedrungen, demzufolge Dr. Eduard Vogel, der todtgesagte Reisende, nicht nur nicht ermordet sei, sondern als eine Art von Großvezir oder Rath im Dienste des Sultans von Marokko. Obgleich sehr gut durch den Monarchen behandelt, werde er doch so streng bewacht, daß jeder Fluchtversuch unmöglich sei. Hoffen wir, daß an dem Gerücht etwas Wahres ist; jedenfalls wird Herr v. Henglin, der nach dem Vermissten forscht, bald bestimmte Nachrichten geben können.

Franreich.

Paris, 29. Juni. In dem heute in Fontainebleau abgehaltenen Ministerrathe soll man sich vorzüglich mit der Wahl des Gesandten für das neue Königreich Italien beschäftigt haben. Es heißt, daß man, namentlich auf den von Turin aus an den Tag gelegten Wunsch, Herrn v. Talleyrand nicht dazu aussersehen werde. Er gilt in der Umgebung Viktor Emmanuels als der französische Diplomat, der gerade nicht von den freundschaftlichsten Gesinnungen für die italienische Einheit durchdrungen ist.

Großbritannien.

London, 29. Juni. Im Unterhause antwortete Lord Russell auf eine Anfrage Gochrane's, er habe die Ankündigungen der Garibaldi'schen Gesellschaft für die Einheit Italiens gelesen; allein der Zweck dieser Gesellschaft sei kein revolutionärer, sondern gebe bloß dahin, Unterstützungsmittel für die italienische Regierung zu erlangen; er könne solche Gesellschaften nicht billigen, aber auch nicht gegen dieselbe interveniren.

Vorher bemerkt, der Name Garibaldi's genüge, um den Zweck dieser Gesellschaft anzuzeigen, welche den Krieg gegen den Papst, und die Revolution vorbereite. Der Attorney-General lehnt es ab, die internationalen Rechte zu erörtern, welche durch diese Frage berührt werden.

Rußland.

Warschau, 27. Juni. Um eine Vorstellung von dem Gang der Regierungsgeschäfte in Petersburg zu bekommen, mag folgendes Faktum dienen: Am 10. April unterschrieb der Kaiser ein Manifest an das Großherzogthum Sibirien, welches in Abstrakt, daß eine Berufung der vier Stände wegen anderer wichtiger Interessen des Reiches jetzt unmöglich sei, einen Auspruch aus diesen Ständen zu erwählen befehlt, der die drängendsten Reformen in der Gesetzgebung des Landes besprechen soll.

Ein so hochwichtiges Erlass wurde nicht weniger als drei Monate und 7 Tage nach dem Datum der Unterschrift des Kaisers, den 17. Juni, veröffentlicht!

Türkei.

Konstantinopel, 27. Juni. Heute fand die feierliche Einweihung von Abdul-Aziz in der Moschee von Eyus Statt. Der Sultan umgürtete sich bei dieser Gelegenheit mit dem Säbel Osman's, hält in der Linken die Fahne des Propheten und leistet den Eid auf den Koran, welchen ihm der Scheich-ul-Islam darbringt. Man erwartete, daß der Sultan bei dieser Gelegenheit eine Amnestie, namentlich für die an der Verschwörung von Auleli Theilgenommenen, erlassen werde. Dieselben beabsichtigten bekanntlich damals Abdul-Aziz, auch ohne sein Mitwissen, zum Sultan an seines Bruders Stelle auszurufen.

Die Zivilangestellten des Palastes werden mit einer ihrer Dienstzeit und ihrem Rang entsprechenden Pension verabschiedet. Die militärischen Persönlichkeiten werden der Armee einverleibt. Alle Frauen des Harems, die keine Kinder haben, werden verheiratet; die, welche Kinder haben, empfangen einen anständigen Unterhalt für sich und ihre. Die Schulden des kaiserl. Hauses werden liquidirt und mit den Gütern der kaiserl. Familie bezahlt. Der Sultan hat seinem Neffen Mehmed Murad Efendi, dem ältesten Sohne Abdul-

Mesjid's, den Titel Pascha verliehen und ihm ein anständiges Auskommen zugesichert. Ein Gleiches that er für die übrigen Kinder seines Bruders. Zwei derselben treten auf ihren Wunsch in die Militärschule von Konstantinopel ein. Die Zivilliste des Sultans beträgt durchschnittlich 70—75 Millionen. Abdul-Aziz hat verfügt, daß eine Summe von 12 Millionen, unabhängig von dem Ertrage seiner ausgezeichnet verwalteten Güter, für ihn und seine Familie ausreiche. Man weiß noch nicht, welchen der Paläste seines Bruders der Sultan beziehen wird. Bis jetzt wohnt er noch in einem sehr bescheidenen Nebenbau des alten Serails in der Nähe des goldenen Horns.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Agram, 3. Juli. Landtags-Sitzung. Nach Verlesung des gestrigen Sitzungsprotokollles wurde die Debatte über das staatsrechtliche Verhältniß zu Ungarn fortgesetzt, an welcher sich sieben Redner betheiligt haben. Nächste Sitzung morgen.

Mitter Ambros v. Branyczany hat für die kaiserliche Akademie 10.000 fl. gespendet.

Lemberg, 3. Juli. Das galizische Kredit-Institut hat vorgestern eine Generalversammlung abgehalten; es wurden vier Kommissionen gewählt, worunter eine zur Reform der Statuten. Smolka hat die Annahme der Präsidentschaft des agronomischen Vereins abgelehnt.

Cattaro, 3. Juli. Die Flüchtlinge kehren nach Spizza zurück. Die türkische Besatzung besetzt sich in Nehai. — Die Montenegriner sind angeblich ruhig.

Castel Pasqua, 2. Juli. Abdi Pascha ist von Nehai, das mit 6—700 Mann und Artillerie besetzt ist, nach Skutari, die Mitrillen sind nach Antivari zurückgekehrt. Der Pascha war mit Geld wohl versehen und bezahlte vor die Arbeiter an den Festungsarbeiten. Die Flüchtlinge sind aus Oesterreich nach Spizza zurückgekehrt. Die Montenegriner verhalten sich, angeblich auf Befehl ihres Fürsten, für jetzt ruhig in ihren Grenzen. (D. 3.)

Berlin, 3. Juli. Von der polnischen Grenze wird berichtet: In Folge wichtiger Nachrichten aus St. Petersburg fand eine außerordentliche Sitzung bei dem Statthalter in Warschau Statt. Der sächsische und der kasselerische Garren wurden plötzlich in Militärlager verwandelt.

Paris, 2. Juli. Das heutige „Pays“ meldet, daß in Neapel Unruhen ausgebrochen seien; die Regierung aber ergreift Maßregeln zu ihrer Unterdrückung. Die „Patrie“ sagt, die Bedeutung der Ereignisse sei unbekannt.

Paris, 3. Juli. Eine Depesche aus Turin denuntiiert die Nachricht von einem Aufstande in Neapel.

Bern, 2. Juli. Der Nationalrath beschloß ohne Diskussion den Kommissionsantrag anzunehmen. Der Bundesrath ist einzuladen, der savijschen Frage als einer offenen Frage fortwährend alle Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Verhandlungen im Sinne einer kräftigen Wahrung der schweizerischen Rechte und Interessen zur geeigneten Zeit wieder aufzunehmen.

Bermischte Nachrichten.

Laibach. Prof. Weinhold in Graz hat einen ehrenvollen Ruf nach Ael erhalten und angenommen. Dief hat den Gymnasial-Lehrer P. v. Radics hier veranlaßt, einen Aufruf an alle Diejenigen zu erlassen, welche unter Weinhold studirt, worin er um Beiträge zu einem Gedenkbuch für den scheidenden Lehrer bittet. Die Aufsätze sollen im Gebiete deutscher Geschichte und Sprachwissenschaft gelegen sein und können 1—2 Druckbogen Groß-Oktav umfassen; auch Gedichte sind nicht ausgeschlossen. Das Gedenkbuch soll gedruckt werden.

— Die Versuche mit der neuen Art von Strassenbespizung mittels Hantel, wie sie vom Herrn Bürgermeister Ambros vorgeschlagen wurde, scheinen ein günstiges Resultat geliefert zu haben; die Bespizung geschieht auf leichte Weise und ist viel vollkommener als die frühere. Hoffentlich wird man diese neue Art an Stelle der alten setzen.

— Ein merkwürdiger Fall begegnete neulich einem Herrn, welcher angelte. Derselbe fischte am Ufer in der Au und glaubte eben, daß ein Fisch angebissen habe. Hastig riß er die Schnur, so daß die jedoch leere Angel hoch in die Luft schnellte, als eben ein Fischreiber vorüberflog. Die Angel verfiel sich im rechten Flügel und statt eines Fisches zappelte der gefangene Reiber an der Angel und wurde lebendig als das seltenste Thier, das je mit einer Angel gefangen wurde, nach Hause gebracht.

— Am 21. Juni bemerkte man nächst Lier eine so starke Wirkung der Hitze, wie sie seit dem denkwürdigen Jahre 1811 nicht mehr vorgekommen ist. In einem an einer sehr warmen Stelle des Apollonales befindlichen Bienenhause haben die glühenden

Sonnenstrahlen die Zellen aufgelöst, so daß der zugleich äußerst flüssig gewordene Honig mit den Bewohnern dieses Hauses zur Thüre herausströmte. Es soll ein ergreifender Anblick gewesen sein, zu sehen, wie die Ueberschwemmten mit dem lebenden Strome um ihr Leben rangen; gewiß eine seltsame Ueberschwemmung!

— Vor einigen Tagen, schreibt man aus Koblenz unterm 26. v. M., befand sich ein Garde-Offizier mit drei Damen an Bord eines Dampfschiffes in einem Kabinete. Ein Herr in bürgerlicher Kleidung wollte sich diesem Kreise zugesellen, als der Offizier ihm gebot, seinen Hut abzunehmen. Der Herr that, als habe er diese Worte nicht gehört, und der Offizier schlug ihm den Hut vom Kopfe. Sofort rief der Herr den Kapitän des Schiffes herbei und forderte ihn auf, zufolge seiner Instruktion den Offizier bei der ersten Station an's Land zu setzen. Der Kapitän, der wahrscheinlich sich schonte, seine Instruktion gegen einen Garde-Offizier in Ausübung zu bringen, beachtete die Aufforderung nicht. Als er an der ersten Station vorbeigefahren war, ohne daß der Offizier an's Land gesetzt wurde, brang der Herr von Neuem darauf, die Instruktion bei der nächsten Station zu befolgen, und als dieß dennoch nicht geschah, gab sich der Herr dem Kapitän als der Ministerpräsident Fürst zu Hohenzollern zu erkennen. Jetzt weigerte sich der Kapitän nicht mehr, den Befehl auszuführen. (Preussische Blätter neueren Datums bezeichnen den Vorfall als Erfindung.)

— Samstag den 22. Juni Nachmittag ist London von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, wie sie in solcher Zerschmetterlichkeit schon seit vielen Jahren nicht erlebt worden ist. Durch Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter gerieth gegen 3 Uhr Nachmittags ein nahe bei London-Brücke, hart am rechten Themseufer gelegenes Magazin, im sogenannten Kotton-Wharf, in Brand. In diesem und in den anstoßenden Magazinen lagen bis in das sechste Stockwerk hinauf Tausende von Theekisten und Seidenballen, während die untern und Kellerräume mit Salz, Salpeter, Theer, Del Baumwolle und Getreide gefüllt waren. Diese ganze Masse von Speichern, sammt einigen anstoßenden Wohnhäusern, — die zusammen einen Flächenraum von etwa 3 Acker Landes einnahmen, sind heute nur mehr ein dampfender Schutthaufen, aus dem noch fortwährend Flammen aufschlagen und unter dem es noch in den ausgedehnten Kellerräumen in gefährlicher Weise fortbrennt, ohne daß man dem Feuerherde der Hitze wegen nahe kommen kann. Wie groß der Schaden an verbranntem Eigenthum ist, läßt sich zur Stunde kaum ermessen, die Einen schätzen ihn auf eine halbe Million, die Andern auf mehr, aber leider sind auch mehrere Menschen zu Grunde gegangen, unter ihnen der allgemein geschätzte Brautward, Chef der Londoner Wäschhallen, der die Feuerleute eben postirte, als eine Salpeterexplosion stattfand und eine dadurch umstürzende Mauer ihn begrub, mit ihm ein M. Scott, und auf dem Flusse ein Mann auf einer Barke, die von der Strömung geradezu in's Feuermeer gesagt wurde. Denn es braunte nicht bloß auf dem Lande, auch die Themse war stellenweise zum brennenden Stom geworden, nachdem sich Massen brennenden Oels und Talges hinein ergossen hatten. Da halfen weiter alle Spritzen nicht. Sie mußten sich darauf beschränken, die naheliegenden Gebäude, zumal die Babubße bei London-Brücke, nach Kräften zu schützen und den Feuerherd auf sich selber zu begrenzen. Dank der Windstille ist dieß denn auch gelungen und die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes scheint glücklich vorüber zu sein. Aber innerhalb der zusammengeflürzten und dem Einsturze drohenden Mauern brennt es noch immer fort und wird vielleicht noch acht Tage lang fortbrennen. Auch finden in den Kellern noch immer Explosionen Statt. Das Schauspiel war ein grauenhaftes und der Anblick der Brandstätte ein furchtbarer. Daß halb London auf den Beinen war, es mit anzusehen, und daß die Straßen, die nach London-Brücke führen, von Menschenmassen kaum zu passieren sind, braucht kaum erst gesagt zu werden.

Der Komet.

Die k. k. Sternwarte veröffentlicht Folgendes: „Vom Herrn Theodor Prosen in Senftenberg gebt soeben folgende briefliche Mittheilung vom 1. d. ein, einen großen Kometen betreffend, den man nach telegraphischen Depeschen an die k. k. meteorologische Zentral-Anstalt auch in Neufah und Zimm an denselben Abenden wahrgenommen hat: „Am 9 Uhr gestern Abends wurde hier ein sehr großer Komet in Nordwest, etwa 20 Grad über dem Horizont, erblickt, dessen sehr heller und ansehnlich großer Kopf mit einem sächerförmigen, gegen den Zenith laufenden goldfarbigem Schweife, ungefähr auf dem Parallel der Capella stand. Am Mitternacht hatte dieser prachtvolle, jetzt nicht mehr untergehende Komet seine tiefste Stellung im Norden in etwa 8 Grad Höhe erreicht, und der dunkler gewordene Nachthimmel erlaubte jetzt

den ganzen Schweif, über den Polarstern und über den Zenith hinausgehend, in einer Länge von über 90 Grad zu erblicken. Am 25. und 26. Juni war bei ganz reinem Himmel und freilegendem Horizont zwischen 10 und 11 Uhr keine Spur des Kometen wahrnehmbar und seine Erhebung über den Horizont erfolgte sehr rasch. Bei zweihundertmaliger Vergrößerung erscheint der Kern klein, faserförmig und so ziemlich erster Größe.“

Nach den vom Mailänder Observatorium angestellten Beobachtungen ist der Lauf des gegenwärtig sichtbaren Kometen sehr rasch. Diese Raschheit und die Richtung seines Laufs, sowie seine gegenwärtige Stellung, erklären auch seine plötzliche Erscheinung, indem daraus hervorgeht, daß er sich in den letzten Tagen gleichzeitig mit der Sonne am Horizonte befunden habe. Jetzt ist er die ganze Nacht sichtbar und geht nicht unter. Obwohl es wahrscheinlich sei, daß er die Sonnennähe bereits überschritten, so könnte man andererseits doch annehmen, daß er ziemlich lange sichtbar bleiben werde, besonders wenn man den außerordentlichen Glanz seines Schweifes berücksichtigt, der sich in einem breiten, immer mehr sich verfeinernden Strahlenbündel über einen Bogen von ungefähr 80 Grad ausdehnt.

Nach den Berechnungen eines Prager Astronomen gibt die tägliche Bewegung in gerader Aufsteigung $= +24^\circ$, in der Deklination $= +8\frac{1}{2}^\circ$. Aus dieser großen täglichen Bewegung erklärt sich auch, warum der Komet in den heiteren Nächten des 25. und 26. nicht bemerkt wurde, er stand nämlich (abgesehen von Mondeschein und heller Dämmerung) zu südlich, als daß man ihn in unserer geographischen Breite hätte sehen können; am 27.—29. Juni aber, als er den Horizont erreichte, war der Himmel ganz bewölkt.

Sitzungsprotokoll

des

Krainischen Landes-Ausschusses

am 28. Juni 1861

Unter dem Vorsitze des Herrn Landeshauptmannes Freiherrn v. Codelli.

Herr Ausschußrath Michael Ambrosch,

Dr. Joh. Bleiweis,

Dr. Josef Suppan,

Substituierter Sekretär Herr Karl Kalmann, als

Schriftführer.

Nr. 100.

Herr Ausschußrath Michael Ambrosch referirt über die Erwiderung der Landesregierung ddo. 22. Mai l. J., Z. 1017, im Gegenstande der vom Landesauschusse unter 4. Mai l. J. ersuchten Einleitung zur landtätig beschlossenen Suspendierung einiger projektirten Straßenbauten und Erekutionen.

Nach Vorlesung der Regierungs-Erwiderung, nach welcher die Suspendierung der begonnenen Bauten, und der Erekutionen, mit den vorderhand und bis zur Aenderung im verfassungsmäßigen Wege aufrecht bestehenden Gesetzen und Vorschriften in Bezugsstraßenbau-Angelegenheiten unvereinbar wäre, erörtert Herr Referent: es sei bei der diesfälligen Debatte keineswegs im Sinne des Landtages gelegen, bereits getroffene Regierungsmaßregeln zu vereiteln, und jene Inkonvenienzen herbeizuführen, welche die vorliegende Regierungs-Erwiderung des Näheren bespricht, sondern der Landtag erachtete lediglich Maßregeln einer milderen Seite abzugewinnen, welche bisher zu vielen, nicht ungegründeten Klagen Veranlassung gegeben, und eine Aufregung der Bevölkerung hervorgerufen haben, die zu verübigen die Landesvertretung als ihre Pflicht ansehen mußte. Herr Referent meint, daß dieser Zweck durch die Mittheilungen der Landesbehörde, um so mehr erreicht werde, als dieselbe erklärt, bei jeder neu in Angriff zu nehmenden Straße die Ansicht des Landesauschusses insoweit einzubelen zu wollen, bis der Gegenstand der Landes-Bezirks-Straßen und der Gemeindegasse im verfassungsmäßigen Wege geordnet werden wird.

Referent trägt schließlich darauf an, die Landesbehörde mit Note zu ersuchen, sie wolle die Bezirks-Comittees, dem Landesauschusse auf Verlangen Auskünfte zum Behufe der Erörterung eines beim nächsten Landtage einzubringenden Antrages, wegen der Anlegung neuer Straßen, zu ertheilen. Ausschußrath Dr. Bleiweis stimmt für das projektirte Ersuchen, jedoch mit dem Beisatze, daß die Auskünfte unter Beizuhaltung und protokollmäßiger Verzeichnung der betreffenden Gemeindevorstände erstattet werden.

Die Erwiderung der Regierung Nr. 1017 betreffend, glaubt Herr Referent dieselbe dem Landtags-Beschlüsse nicht entsprechend, indem in die Suspendierung der verlangten Straßenbauten nicht eingegangen zu wollen erklärt wird. Mit dieser Ablehnung könne sich der Landesauschuss — als dem Landtage verant-

wortlich — um so weniger zufriedustellen, als Privatnotizen zufolge, einige, Bedrückungsklagen veranlassende kostspielige Straßenbauten, als offenbar verfrüht, und unnöthig erscheinen. Dies sei z. B. bei der Savodenthaler Straße der Fall, die nach Angabe, krainischer Seite beinahe vollendet sei, während der kaisersländische Bezirk Kirchheim sich zu einer fortwährenden Verbindung dieser Straße nicht entschließen könne.

Herr Ausschußrath Dr. Suppan meint, der Ausschuss müsse sich beim Ministerium um Abhilfe verwenden, zumal auch er bezüglich der Kaiser-Straßenbauten als zuverlässig in Erfahrung brachte, daß die Sichelburger wegen bevorstehendem Eisenbahnbau nach Sissek, diese Straßen gänzlich eingehen lassen wollen.

Herr Landeshauptmann Freiherr v. Codelli bemerkt: Zu einer weiteren Beschwerde an das Ministerium fehlt es dem Landesauschusse, ob Mangel der Kenntnis der eigentlichen Sachverhältnisse, an Anhaltspunkten, ohne deren Darlegung auf einen günstigen Erfolg nicht zu rechnen ist, — er beantragt in Erwiderung der Mittheilung der Landesregierung dd. 22. v. M., Z. 1017, eine Note an dieselbe, worin der Landesauschuss seine Anerkennung und seinen Dank für die theils veranlassenden, theils zugesicherten Erleichterungen ausdrückt und gleichzeitig aber auch um ausführliche Auskunft ersucht:

1. wie weit jede der fünf namhaft gemachten Straßenbauten bereits gediehen,

2. wieviel auf jede derselben bisher verausgabt, und wieviel noch zu verausgaben sei;

3. ob sich die nicht mehr rückgängig gemacht werden können Bauten nicht billiger realisiren lassen?

Schließlich wäre in dieser Note das vom Referenten Herrn Ambrosch beantragte und vom Ausschußrath Herrn Dr. Bleiweis modifizierte Ersuchen zu stellen.

Wird einstimmig angenommen.

Beschluß nach vorliegendem Antrag des Herrn Landeshauptmannes.

Nr. 101.

Herr Ausschußrath Ambrosch referirt die Erwiderung der Landesregierung dd. 28. Mai 1861, Z. 1459, auf die eingeleitete Beschwerde bezüglich des Katschaler-Bezirksstraßenbaues, worin dem Landesauschusse bemerkt wird, daß man bereits über eine Anfrage des k. k. Bezirksamtes Senofitsch Anlaß nahm, dasselbe anzuweisen, den Konkurrenzpflichtigen jede nur mögliche Schonung angedeihen zu lassen, und daß demselben weiter in Folge einer mündlichen Vorstellung einiger Gemeinden des Bezirkes Senofitsch über deren gegenwärtige mißliche Lage ausdrücklich bedeutet wurde, daß auch mit der Inangriffnahme der Arbeiten vorderhand hinausgehalten werden solle. Herr Referent beantragt die Beschwerde-führer über eine Abschrift der Landesreg.-Note vom 28. Mai v. J., Z. 1459, zu verständigen.

Beschluß nach Antrag.

Nr. 109.

Herr Referent Ambrosch liest die Erwiderung der Landesregierung vom 12. l. M., Z. 2094, auf die Vorstellung bezüglich des Kaiser Bezirksstraßenbaues, und beantragt die Erledigung an die Beschwerdeführer dahin, daß sich der Landesauschuss in Betreff dieser Straßenangelegenheit an die k. k. Landesregierung gewendet und die Mittheilung erhalten habe, daß die Kaiser Straße unter die Kategorie derjenigen Straßenzüge gehöre, von welchen nicht mehr abgegangen werden kann, weil mittelst dieser Straße die Verbindung von Landstraß über Kasse nach Karlsbad hergestellt wird, und diese Straße in dem Militärbezirk schon ganz, und von der Grenze herab gegen Landstraß ungefähr etwas über die Hälfte ausgebaut sei. Uebrigens habe die Landesbehörde bemerkt, daß die Fortsetzung des Baues bei angemessener Vertheilung der Arbeit auf mehrere Jahre, ohne irgend einer Gefährdung der Konkurrenzpflichtigen stattfinden könne.

Beschluß nach Antrag.

Nr. 117.

Herr Referent Ambrosch liest den Erlaß des Finanzministeriums vom 12. l. M., Z. 2611, um Einleitung des Erforderlichen zur Rückzahlung der den Reichsrathsabgeordneten vorschussweise aus dem Landesfonde ausbezahlten Tagelder und Reisegebühren. Referent beantragt ein Ersuchen an die Landesregierung um Refundierungsveranlassung der spezifizierten Vorschüsse, aus dem Staatsfonde in den Landesfonde.

Ausschußrath Hr. Dr. Bleiweis produziert ein Schreiben des Abgeordneten Dr. Roman, und übergibt für denselben 250 fl. zur Refundierung in den Landesfonde.

Der Betrag wird in Verwahrung übernommen. Beschluß: Zuschrift an die Herren Abgeordneten auf Rücksendung der bezogenen Beträge behufs Refundierung in den Landesfonde.

Nr. 123 und 134.

Herr Referent Ambrosch produziert die Rechnungen für die Kosten der deutschen und slovenischen Drucklegung der Landtagsberichte, und zwar der deutschen mit 351 fl. und der slovenischen mit 472 fl. 50 kr. öf. W., und beantragt ein Ersuchen an die Landesregierung zur Anweisung aus dem Landesfonde.

Beschluß nach Antrag.

Nr. 129.

Herr Referent Ambrosch liest eine Zuschrift des Gemeindevorstandes von Triffen, worin dem Landesauschusse mitgeteilt wird, daß für den Triffener Gendarmen-Posten, bestehend aus 3—4 Mann, nach Willkür des Offiziers ein Quartier für 120 fl. aufgenommen wird, während ein vollkommen entsprechendes um 40—80 fl. zu haben sei.

Referent trägt an, das Schreiben der Landesbehörde mit dem Ersuchen, um Mittheilung des diesfälligen jetzt bestehenden Mietvertrages zu übersenden.

Beschluß nach Antrag.

Nr. 127.

Herr Referent Dr. Bleiweis liest eine Beschwerde der Bezirk Senofitscher Gemeinden Sojoud, Strakalig und Cerowice wegen Verweigerung einer Vergleichsabschrift von Seite der Senofitsch-Ablösungs-Kommission in Adelsberg, und beantragt eine Zuschrift mit Vorlage der Beschwerde an die k. k. Grundlastenablösungs-Kommission.

Beschluß nach Antrag.

Nr. 111.

Herr Referent Suppan erstattet seinen in voto motivierten Antrag zur Besetzung eines erledigten Platzes in der Theologischen Akademie.

Beschluß nach Antrag, mit Vorlage des Zernoborschlagens und Eingeleitung an die Landesregierung.

Nr. 73.

Herr Referent Dr. Suppan liest den Antrag des Landtagsabgeordneten Gutman um Erwirkung eines Gesetzes, womit das Armeninstituts-Vermögen einkommensteuerfrei erklärt werde.

Herr Referent beantragt eine Erwiderung an Herrn Gutman des Inhalts: daß der Landesauschuss den eingebrachten Antrag dem nächsten Landtage vorlegen, für den Fall aber, als er Unterstützung erhalten sollte, — in Anbetracht, daß der angeregte Gegenstand durch das Reichsraths-Statut der Komptenz des gesammten Reichsrathes vorbehalten wäre, und sich selbst kein Gesichtspunkt zur Behandlung nach §. 19 lit. a E. O. abzugewinnen läßt, dessen Ablehnung beantragen würde.

Beschluß nach Antrag.

Nr. 107.

Herr Referent Dr. Suppan liest eine Note der Grundentlastungs-Fondsdirektion dd. 5. l. M., Z. 561, daß mit 1. November l. J. die G. G. Obligationen mit neuen Kuponsbögen zu versehen sind, und das Erforderliche veranlaßt würde.

Beschluß: Zur Wissenschaft und Berücksichtigung bei Feststellung des Präliminars pro 1862.

Nr. 108.

Herr Referent Dr. Suppan beantragt die mitgetheilte Instruktion für die Grundentlastungsfonds-Kassen zur Wissenschaft zu nehmen.

Beschluß nach Antrag.

Nr. 126.

Herr Referent Dr. Suppan trägt vor den Antrag des Landtags-Abgeordneten Gutman, daß bei Uebernahme des Spitalvermögens das dem Zündhausfonde zugewiesene Waisensiftungsvermögen pr. 35.260 fl. erzdient werde.

Beschluß per majora: die Mittheilung diene zur Wissenschaft und Berücksichtigung bei der eventuellen Uebernahme. Eine Beantwortung habe nicht stattgefunden.

Wornach die Sitzung vom Herrn Landeshauptmann geschlossen wurde.

Eingefendet.

Das geschätzte Blatt Nr. 146 verständigte uns, durch die P. T. Herren, nämlich: Karl Grösel, k. k. Postmeister etc.; Dr. Marschall, k. k. Distriktsphysiker etc., und Joseph Poober, k. k. Bezirksarzt etc., daß unsere Einlage an den h. Landesauschuss um Beistimmung der Notariate auf dem Lande, außeramtlich geschah. — Diese benannten Herren stehen unter den Gemeindevorständen in sehr hohem Ansehen, aus welchem Grunde das Landvolk denselben nicht so vertraute Mittheilungen über den Druck der Notariate, macht, wie uns gefertigten Geschäftsleuten und Bauern von denselben täglich zukommen; — welches uns bewogen hat, die Wünsche derselben dem hohen Landesauschusse mitzutheilen, umsomehr als wir bei einer allfälligen Sitzung in diesem Gegenstande ohnedieß die Stimmenmehrheit erlangt hätten.

Treffen, am 3. Juli 1861.

Franz Surz, Gemeindevorsteher.
Anton Rosman, Gemeindevorsteher u. Landtags-Abgeordneter.

Job. Mandlin, zweiter Gemeinderath.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Dr. Sta. Abbl.) Fremde Valuten etwas flüchter bei größerem Bedarfe für fällige Juli-Zinsen, die hinans zu remittiren sind. Staatspapiere durchschnittlich um 1/2% höher bezahlt, Kredit-Aktien flauer, Kredit-Lose jedoch gesucht und um anderthalb Prozent höher. Geld noch immer nicht genügend flüchtig.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)									
In österr. Währung zu 5%	61.—	61.20							
5% Anl. von 1861 mit Rückz.	85.30	85.30							
National-Anleihen mit Zinnsch. Coup.	80.—	80.1							
National-Anleihen mit April-Coup.	80.10	80.2							
Metalliques	68.30	68.40							
detto mit Mai-Coup.	68.70	68.80							
detto	58.—	58.00							
mit Verlosung v. J. 1833	115.25	115.75							
" " 1854	87.50	88.—							
" " 1860 zu 500 fl.	84.40	84.6							
" " zu 100 fl.	88.75	89.—							
Gemeindef. Anl. zu 42 L. austr.	16.50	17.—							
B. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundentlastungs-Obligationen.									
Nieder-Österreich zu 5%	90.—	90.50							
Ob. Öst. und Salz.	87.50	88.50							
Böhmen	5	90.—	90.50						
Steiermark	5	87.—	88.—						
Mähren u. Schlesien	5	83.—	84.—						
Ungarn	5	67.75	68.50						
Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5	67.—	68.—						
Galizien	5	65.75	66.50						
Siebenb. u. Bukow.	5	64.—	64.75						
Venetianisches Anl. 1859	5	88.—	89.—						
Aktien (pr. Stück).									
Nationalbank	748.—	750.—							
Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. d. W. (ohne Div.)	172.60	172.70							
N. d. G. d. W. z. 500 fl. d. W.	584.—	586.—							
K. Ferd. Nordb. z. 1000 fl. G. M.	1962.—	1964.—							
Staats-G. z. 200 fl. G. M.	266.—	267.—							
oder 500 fl.	266.—	267.—							
Kais. Elis.-Bahn zu 200 fl. G. M.	170.50	171.—							
Süd-nordb. Verb.-B. zu 200 fl. G. M.	121.—	121.50							
Südl. Staats-lomb. von u. Gent.									
Ital. G. z. 200 fl. d. W. 500 fl.									
m. 140 fl. (70%) Einzahlung	218.—	220.—							
Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.									
G. M. m. 140 fl. (70%) Einz.	149.—	149.50							
Öst. Don.-Dampfsch.-Ges.	424.—	426.—							
Österreich Lloyd in Triest	220.—	222.—							
Wien. Dampfsch.-Akt.-Ges.	380.—	385.—							
Pesther Kettenbrücken	393.—	398.—							
Böhm. Westbahn zu 200 fl.	167.50	168.—							
Pfandbriefe (für 100 fl.)									
Nationalb. 6jäh. v. J. 1857 1.5%	102.50	103.—							
bank auf 10 " detto	97.—	98.—							
G. M. verlosbare	90.50	91.—							
Nationalb. verlosbare	89.90	87.—							
auf öst. W.									
Lose (pr. Stück)									
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.	117.75	118.—							
Don.-Dampfsch.-G. z. 100 fl. G. M.	92.—	98.—							
Städtgem. Dsen zu 40 fl. d. W.	36.50	37.—							
Silberhazy	94.—	95.—							
Salm	38.—	38.25							
Palffy	37.50	38.—							
Stary zu 40 fl. G. M.	35.50	36.—							
St. Wenzel	37.50	38.—							
Windischgrätz	22.25	22.50							
Waldstein	25.75	26.25							
Keglevich	14.75	15.25							
Wechsel.									
3 Monate									
K. Münz-Dufaten 6 fl. 58 Kr.		6 fl. 59 Kr.							
Krenen	19 " "	19 " 5 "							
Rapoleon'sdor	11 " 7 "	11 " 9 "							
Russ. Imperiale	41 " 35 "	41 " 37 "							
Vereinthalter	2 " 7 "	2 " 7 1/2 "							
Silber-Rupia	37 " 50 "	37 " 75 "							

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 4. Juli 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 68.80	Silber . . . 138.—
5% Nat.-Anl. 80.75	London . . . 138.90
Bankaktien . . 747.—	K. k. Dufaten 6.59
Kreditaktien 173.50	

Lottoziehungen vom 3. Juli.	
Wien:	1 75 26 38 19.
Graz:	9 10 66 40 70.

Fremden-Anzeige. Den 3. Juli 1861.

Hr. Dojak, Finanzrath, von Zinne. — Die Herren Nizhaczek, k. k. Rechnungsrath, und — Nies, Beamte, von Triest. — Die Herren Wiser, Güter-Direktor, — Schwab, Kaufmann, — Hahn, Agent, und — Remberger, Agent, von Wien. — Hr. Janesch, Beamten-Gattin, von Lüttich.

3. 1187. (2) Nr. 237. Feilbietungs-Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Mödling, als Gericht, wird zur Vornahme der bewilligten exekutiven Feilbietung der auf 126838 fl. ö. W. geschätzten, auf Grund des Vertrages vom 4. März 1850 für Andreas Mulzer auf die Herrschaften Ratschach und Scharfenberg in Krain bürgerlich einverleibten Holzabstoßungs-Rechte, nach fruchtlos verstrichenem 1. Termin der 15. Juli d. J. als zweiter und der 30. Juli d. J. als dritter Termin mit dem Beisatze bestimmt, daß diese Rechte, wenn sie bei dem zweiten Termine nicht wenigstens um den Schätzungswerth verkauft würden, dieselben bei dem 3. Termine auch unter demselben hintangegeben werden.

Kauflustige haben an den bestimmten Tagen um 9 Uhr Vormittags in der hierortigen Gerichtskanzlei zu erscheinen, und können die Feilbietungs-Bedingnisse in der hierortigen Ge-

richtskanzlei, bei dem k. k. Kreisgerichte Neustadt in Krain und in der Kanzlei der Herren Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. von Seiler und Dr. Teltcher einsehen.
Mödling am 27. Juni 1861.

3. 1162. (1) Nr. 1467.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Egg, als Gericht, wird den unbekannten Aufenthaltes abwesenden Anton Bisil von Morauzhe, Maria und Franziska Uslitz von ebendort, hiermit erinnert:

Es habe Anton Bisil von Morauzhe, wider dieselben die Klage auf Verjähr- und Erlöschenklärung des für sie auf seiner, im Grundbuche Hof Morauzhe Dominikalisten sub Pag. 1, Urb. Nr. 52 vorkommenden Kaufschreibens, und zwar für den Anton Bisil ob 50 fl. G. M., für Maria Uslitz ob 50 fl. und für die Franziska Uslitz ob 10 fl. inatubulierten Heirathvertrages vom 30. Jänner 1811, sub praes. 17. April 1861, 3. 1467, hiermit eingebracht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagsetzung auf den 2. August l. J. früh 9 Uhr mit dem Antrage des S. 29 der a. G. D. angeordnet, und den Klägten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Herr Bartholomäus Arnisch von Prevoje als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten aufgestellt worden ist.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und außer namhaft machen mögen, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden, und sie sich jeden daraus für sie entstehenden Nachtheil selbst zuzuschreiben haben würden.

K. k. Bezirksamt Egg, als Gericht, am 17. April 1861.

3. 1177. (1) Nr. 1693.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Lach, als Gericht, wird dem unbekannt wo befindlichen Lorenz Notar hiermit bekannt gegeben, daß das gegen ihn von der Elisabeth Demischer von Altlach, peto 60 fl. G. M. erwirkte richterliche Kontumaz-Urtheil ddo. 19.

Juni 1858, 3. 2314, dem ihm unter Einem aufgestellten Curator ad actum Franz Bergant von Altlach zugestellt worden ist, welchem auch die weiteren in dieser Sache allenfalls überreicht werdenden Exekutionschriften zugestellt werden.

K. k. Bezirksamt Lach, als Gericht, am 25. Juni 1861.

3. 1202. (1) Ein stockhohes Haus in Laibach,

frei gelegen, mit gesunden, trockenen Wohnungen, welches 5% Reinertrag abwirft, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

3. 1140. (4)

Ein Praktikant aus einem soliden Hause, wird in einer Spezereivaren-Handlung hier aufgenommen. Wo? sagt die Redak- tion.

3. 993. (10)

Hausverkauf.

In der nächsten Nähe des in Angriff genommenen Eisenbahn-Hofes wird ein aus solidem Materiale erbautes stockhohes Haus sammt Garten und einer Wiese aus freier Hand zum Verkauf ausgebaut.

Nähere Auskunft darüber erteilt bei gefälliger Anfrage der Eigenthümer selbst in Militär Cissef.

A. Janusich.

3. 29 (26) MOLL'S Seidlitz-Pulver

(in versiegelten Originalschachteln sammt Gebrauchsanweisung
1 fl. 25 fr. ö. W.)

Dorsch-Leberthran-Oel

von Lobry & Porton zu Utrecht in Niederland
(in Originalbouteillen f. Gebrauchsanweis. à 2 fl. 10 fr. u. 1 fl. 5 fr. ö. W.)

In Laibach befindet sich die Haupt-Niederlage obiger Heilmittel einzig und allein in der Apotheke zum „goldenen Hirschen“ des Herrn Wilhelm Mayr. in Görz bei Hrn. J. Anelli, in Gurkfeld bei Hrn. Fried. Bömches, in Adelsberg bei Hrn. Gottsberger, in Neustadt bei Hrn. D. Rizzoli.

Bei auswärtigen Bestellungen des Leber-Ühran's ist für Emballage 15 fr. ö. W. beizufügen.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Ähnlichkeit der äußern Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fälschungen mit dem Bemerken, daß „jede Schachtel der von mir erzeugten“ „Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen und auf jedem“ „die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“

Moll's Seidlitz-Pulver sind nach Ausspruch der ersten ärztlichen Auktoritäten ein erprobtes Heilmittel bei den meisten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Sodbrennen, Magenkrampf, den verschiedenartigsten weiblichen Krankheiten etc.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit andern Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „M. Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht.

Das echte Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolg angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rhachitis. Es heilt die veraltetsten Gicht- und rheumatischen Leiden, so wie chronische Hautausschläge.